VORARLBERGER NACHRICHTEN
Eine Marke von russmedia

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage
Samstag/Sonntag, 21./22. November 2026



Das Rathaus der Stadt Hohenems überzeugt in Funktion und Qualität.

Ein Rathaus für die Stadt

Samstag/Sonntag, 21./22. November 2026
Vorarlberger Nachrichten



MARKANTER HOLZBAU Mit sechs Geschoßen setzt das neue Rathaus einen städtebaulichen Akzent am nördlichen Eingang zur Hohenemser Innenstadt.



FEIERLICHE ERÖFFNUNG Bereits einige Zeit in Betrieb bewährt sich das Rathaus bereits als modernes Bürger:innen- und Verwaltungsgebäude.



MATERIAL Heimische Fichte prägt die äußere Erscheinung des Gebäudes. Die vertikalen Lamellen werden von einzelnen schaukastenartigen Fenstern durchbrochen.



Ein Rathaus für die Stadt

An der nördlichen Zufahrt zum historischen Zentrum von Hohenems setzt das neue Rathaus einen markanten städtebaulichen Akzent. Der sechsgeschoßige Holzbau von Berktold Weber Architekten verbindet eine prägnante äußere Erscheinung mit einem offenen Raumkonzept.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Katinka Corts · FOTOS Adolf Bereuter, Simon Egle, Christian Redtenbacher

Dass die Marktstraße in Hohenems noch vor wenigen Jahren vom Schwerlastverkehr stark befahren war, ist heute nicht mehr erkennbar. Längst ist der Straßenbelag erneuert, sind Bäume entlang des Gehsteigs gesetzt und zahlreiche Häuser umfassend saniert worden. Diese Entwicklung setzt sich im nördlich anschließenden Bereich rund um die denkmalgeschützte Fabrikantenvilla Iwan und Franziska Rosenthal fort. Wo sich einst ein privater Park hinter Mauern verbarg, gibt es nun ein vielfältiges Quartier.

Mit der Übernahme des Geländes erhielt die Stadt Hohenems 2017 die Möglichkeit, es zu einem neuen, durchmischten Quartier zu entwickeln. Zu diesem gehören neben dem fertiggestellten Rathaus mehrere Wohn- und Geschäftsbauten und auch die sanierte Villa Rosenthal. Für das neue Rathaus wurde ein eigener EU-weiter Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den das Dornbirner Büro Berktold Weber gewann. An der Ecke Radetzkystraße und Vorarlberger Straße nimmt das Gebäude eine exponierte Position ein. Seine Architektur vermittelt zwischen den unterschiedlichen Richtungen des Quartiers und dem Stadtraum. Die Fassade aus unbehandelter heimischer Fichte macht den sechsgeschoßigen Holzbau prägnant – vertikale Lamellen überziehen den Baukörper und werden von einzelnen, schaukastenartigen Fenstern durchbrochen. Je nach Blickwinkel wirkt die Gebäudehülle geschlossen oder durchlässig und gibt Einblicke ins Innere frei. Ihre Tiefe erzeugt wechselnde Sichtbeziehungen, während großzügige Fensterflächen die Räume mit Tageslicht versorgen und den Ausblick in die Umgebung ermöglichen. Zugleich bleibt die Konstruktion ablesbar: Das Raster des Holzbaus bestimmt die Gliederung und gibt dem Gebäude seinen Rhythmus.

Auch im Inneren prägt die Holzkonstruktion die Architektur. Sichtbare Holzstützen und Decken aus regionalem Fichtenholz bestimmen die Atmosphäre. In den unteren zwei Geschoßen befinden sich die öffentlichen Bereiche, von denen Bürgerinnen und Bürger zu Gesprächen in die oberen Etagen begleitet werden. „Die Mitarbeitenden haben in den Geschoßen großzügige Arbeits- und Besprechungsräume, die allesamt entlang der Fassaden orientiert sind“, erklärt Architektin Helena Weber beim Rundgang. „In der Mitte haben wir einladende Kommunikationszonen für die Angestellten gestaltet.“ Teeküche, Sofa und Sitznischen ermöglichen dort den Austausch abseits der Großraumbüros. Deckendurchbrüche und Lufträume verbinden die Geschoße und schaffen zusätzliche

FORTSETZUNG auf Seite 7





Ein offenes Raumkonzept empfängt die Besucher:innen im neuen Rathaus. Die öffentlichen Bereiche befinden sich in den beiden unteren Geschoßen.



Holz prägt die Atmosphäre des Gebäudes. Sichtbare Stützen und Decken aus regionalem Fichtenholz machen die Konstruktion auch im Inneren erlebbar.



Verleihung des Staatspreises Holzbau in Wien. Das Rathaus hat auch die Jury des Staatspreises überzeugt.

Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wir produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen. Jeden Monat laden wir zu einem öffentlichen „Architektur vor Ort" ein.

vai Vorarlberger Architektur Institut

RATHAUS HOHENEMS, RADETZKYSTRASSE 5

Bauherrschaft: Stadt Hohenems
Architektur: Berktold Weber Architekten (Philipp Berktold, Helena Weber) Mitarbeit: Susanne Bertsch, Natalie Krieg, Denise Ludescher, Verena Mutschlechner
Tragwerksplanung: gbd ZT GmbH (Sigurd Flora, Markus Beck)
Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten (Günther Vogt)
örtliche Bauaufsicht: Albrecht Baumanagement GmbH
und viele weitere Beteiligte; ausgezeichnet mit dem Staatspreis Holzbau 2026 und dem Vorarlberger Holzbaupreis 2025



„In der Mitte haben wir einladende Kommunikationszonen für die Angestellten gestaltet."

Helena Weber
Berktold Weber Architekten

Blickbeziehungen. Diese offene Organisation fördert die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen der Verwaltung.

Bislang war die städtische Verwaltung aufgrund des Platzmangels auf mehrere Standorte verteilt und hat nun einen gemeinsamen Ort gefunden. Der Neubau ist von den Planerinnen und Planern dabei so entworfen worden, dass er langfristig flexibel nutzbar und anpassbar ist. Der konsequente Lowtech-Ansatz soll den technischen Aufwand sowie die Betriebs- und Wartungskosten dauerhaft geringhalten. Ergänzend wurden bereits in der Planung Aspekte der Kreislaufwirtschaft nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip berücksichtigt.

Eine besondere Verbindung zur Geschichte und Kultur der Stadt stellt die Schriftgestaltung an der Nordfassade her. In die Fassadenelemente eingekerbt ist der weithin sichtbare Schriftzug „Geburt der Gegenwart", der Titel eines Essays von Schriftsteller Jean Améry. Die Idee entstand im Wettbewerb und knüpft an die kulturelle Geschichte von Hohenems an, zu der Schriftsteller ebenso gehören wie die erste Buchdruckerei Vorarlbergs. Bei der Auswahl des Textes wurde das Literaturhaus Vorarlberg einbezogen, um den Bezug zum Ort sicherzustellen. Die Buchstaben sind direkt in die Holzlamellen eingearbeitet und mit weißer Leinölfarbe hinterlegt. Damit wird die Fassade zugleich zum Träger einer kulturellen Botschaft. „Geburt der Gegenwart" kann als Aufbruch und Neubeginn für die Stadt interpretiert werden, was für das neue Quartier wünschenswert ist. Dass das Rathaus nicht nur gestalterisch, sondern auch konstruktiv Maßstäbe im regionalen Holzbau setzt, wurde 2025 mit dem Vorarlberger Holzbaupreis und 2026 mit dem Österreichischen Staatspreis Holzbau gewürdigt.



Die Erschließung erfüllt alle wichtigen Kriterien: Wegführung, Orientierung, Sicherheit und Begegnung.